



Programmheft 09.09.2023
Weltstars in Redefin

Samstag, 09.09.2023, 17:00 Uhr · Redefin, Landgestüt

Weltstars in Redefin

Levickis · Ott · Gabel · NDR Radiophilharmonie

NDR Radiophilharmonie

Martynas Levickis Akkordeon, Preisträger in Residence 2023

Alice Sara Ott Klavier, WEMAG-Solistenpreisträgerin 2009

Fabien Gabel Leitung

13:00–15:00 Uhr Ponyreiten für Kinder
15:00 Uhr Pferdeshow
17:00 Uhr Konzert in der Reithalle

Für die Dauer der Pferdeshow und des Konzertes können Sie Ihren Picknickkorb an der Reithalle zur Verwahrung abgeben und nach dem Konzert wieder abholen.

Konzert der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin

In Kooperation mit dem Landesmarketing — MV tut gut. Gefördert aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

Mit freundlicher Unterstützung von REMONDIS Aqua

Die Kinderbetreuung wird ermöglicht durch Sven Buck und Partner.



Wir danken dem Festspielbeirat Redefin für die Zurverfügungstellung des Blumenschmuckes und der Blumensträuße sowie für die Unterstützung beim Künstlercatering.

Das Konzert ist ein Beitrag des Norddeutschen Rundfunks, dem Medienpartner der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.



Maurice Ravel (1875–1937)

Alborada del gracioso

Astor Piazzolla (1921–1992)

Las Cuatro Estaciones Porteñas (Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires) für
Akkordeon und Orchester (Fassung von Santiago Cimadevilla)

Invierno Porteño (Winter). Lento

Primavera Porteña (Frühling). Fuga, Allegro

Verano Porteño (Sommer). Allegro moderato

Otoño Porteño (Herbst). Allegro moderato

PAUSE

Edvard Grieg (1843–1907)

Konzert a-Moll für Klavier und Orchester op. 16

Allegro molto moderato

Adagio

Allegro moderato molto e marcato

Maurice Ravel

Boléro

Maurice Ravel (1875–1937)

Alborada del gracioso · Boléro

»Als ich noch ein Baby war, sang meine Mutter mich immer mit baskischen oder spanischen Liedern in den Schlaf«, berichtete der französische Komponist Maurice Ravel einmal. Geboren im französischen Küstenstädtchen Ciboure, war Ravel noch als Kind mit seinen Eltern nach Paris gezogen und kannte Spanien nur aus den Erzählungen und Erinnerungen seiner aus dem spanischen Baskenland stammenden Mutter. Wie nachhaltig Ravels Faszination für Spanien zeit lebens gewesen ist, zeigt sich in mehreren Kompositionen mit so durch und durch spanischem Idiom wie Anklängen an den ausdrucksstarken Flamenco und an temperamentvoll-virtuose Gitarrenmusik. Anerkennend berichtete Ravels spanischer Kollege Manuel de Falla: »Wie sollte ich mir den äußerst feinfühligem »españolismo« unseres Musikers erklären, nachdem er mir selbst sagte, dass seine einzige Beziehung zu meinem Land darin bestehe, dass er in der Nähe der Grenze geboren war? Das Rätsel löste sich bald: Das Spanien Ravels war ein ideelles Spanien, ererbt von seiner Mutter, die ihre Jugendjahre in Madrid verbracht hatte ... Dies erklärt die Anziehungskraft, die das Traumland seiner Jugend auf Ravel ausübte.« Gleich zwei der vom idealisierten Spanien inspirierten Werke aus Ravels Œuvre erklingen im heutigen Konzert und entführen musikalisch auf die Iberische Halbinsel.

Spanisches Feuer scheint in der »Alborada del gracioso« zu glühen. Ursprünglich als technisch anspruchsvollster Satz des Klavierzyklus »Miroirs« in den Jahren 1904/05 komponiert, bewegte der Tod seiner geliebten Mutter Ravel möglicherweise 1918 zu einer Orchestrierung, wengleich der Namensgeber des Werkes eigentlich humoristische Züge hat. Übersetzt bedeutet der Titel so viel wie »Morgenlied eines Narren«, und der »Gracioso« ist die Bezeichnung für die »Lustige Person« im spanischen Lustspiel. Das unstete

Temperament des Gracioso prägt auch die Ravel'sche Komposition, die durchaus ambivalent im Ausdruck ist. Genüsslich spielt das Werk auf der Klaviatur der Hispanismen: Gleich zu Beginn ahmt die Harfe virtuose spanische Gitarrenmusik nach (bemerkenswert, dass Ravel hier nicht etwa eine Gitarre im Orchester besetzt!), später klappern aufmüßig die Kastagnetten, während die Flöte sich in andalusisch angehauchten Arabesken ergeht. Das namensgebende Ständchen gerät dabei nahezu in Vergessenheit, wird aber schließlich im Mittelteil vom Fagott vorgetragen, allerdings mehr ins Parodistische verzerrt und immer wieder von Einwüfen der hohen Streicher unterbrochen.

Am Schluss des Konzerts steht Ravels wohl berühmtestes Werk, der legendäre Boléro. Ende der 1920er-Jahre hatte die für Furore sorgende und mit dem Komponisten eng befreundete Tänzerin Ida Rubinstein Ravel um eine Ballettmusik gebeten. Ravel wollte zunächst einige Stücke von Isaak Albéniz zu diesem Zweck orchestrieren, allerdings scheiterte dieser Plan an der komplizierten Rechtlage mit Albéniz' Verlag. Notgedrungen machte sich Ravel also an eine gänzliche Neukomposition. Die sukzessive Steigerung, die dem Werk eigen ist, begründet sich aus der Balletthandlung: Ida Rubinstein animiert an dieser Stelle als einzige Frau auf der Bühne eine Gruppe von männlichen Tänzern zu einem kollektiven Tanzrausch, der in erotisch konnotierter Ekstase endet. Dem diametral entgegen steht Ravels eigene, hochgradig nüchterne Haltung zum Boléro: »Es handelt sich um ein Experiment in einer sehr speziellen und begrenzten Richtung ... Das Stück besteht aus reinem Orchesterstoff ohne Musik — aus einem langen, ganz allmählichen Crescendo. Es gibt keine Gegensätze und praktisch keine Erfindung, außer was den Plan und die Art der Ausführung anlangt. Die Themen sind unpersönlich — Volksmelodien der üblichen spanisch-arabischen Art.«



Die Tänzerin Ida Rubinstein, 1910

Astor Piazzolla (1921–1992)

Las Cuatro Estaciones Porteñas (Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires) für Akkordeon und Orchester

Astor Piazzollas Zyklus »Las Cuatro Estaciones Porteñas« ist eine Art musikalische Illustration der Jahreszeiten auf Argentinisch. Genau genommen geht es hier um die vier Jahreszeiten von Buenos Aires, denn das Wort »porteño« bezeichnet (weiblich oder männlich) die Einwohner:innen der argentinischen Hauptstadt und alles, was zu ihrer Stadt gehört. Piazzolla wollte in diesen vier bildhaften Tangos zeigen, wie sich die Jahreszeiten auf der Südhalbkugel der Erde darstellen, in seiner Heimat und im Erleben der Argentinier:innen; er wollte den Puls der Großstadt versinnbildlichen.

Piazzollas Tangomusik lässt das bürgerlich-volkstümliche Buenos Aires vor unseren Augen erstehen (nicht ohne Grund beschrieb der Komponist seinen Tango Nuevo selbst als dem Tango entsprungene volkstümliche Kammermusik). Ausgangspunkt der Jahreszeiten, die Piazzolla ursprünglich für Quintett mit Bandoneon komponierte, war übrigens ein Satz aus einer Schauspielmusik, die Piazzolla bereits 1965 geschrieben hatte, und zwar zu dem Theaterstück »Melenita de Oro« von Alberto Rodríguez Muñoz. Vier Jahre später verwandelte er diesen Satz in den Sommer und erweiterte ihn *peu à peu* um die fehlenden drei Jahreszeiten.

»Invierno porteño«, der Winter, setzt mit einer klagend-sehnsüchtigen Melodie ein, bevor sich die Tangorhythmen wieder in das musikalische Gefüge einschleichen. Dabei bleibt jedoch der melancholische Ton erhalten. Im Kontrast dazu sprüht das musikalische Frühlingspoträt in seiner rhythmischen Prägnanz vor neuem Leben und Frische. Die Musik entwickelt sich dabei aus einem synkopischen, mitreißenden Fugenthema. In der Verknüpfung von Tango-Elementen mit barocken Verarbeitungstechniken zeigt sich

Piazzolla ganz als Schüler seiner berühmten Lehrerin in Paris, bei der er 1954/55 Unterricht erhielt: Nadia Boulanger, einer ausgesprochenen Barockliebhaberin. Boulanger war es im Übrigen auch, die den argentinischen Schüler darin bestärkte, seinen eigenen Weg zu gehen und in seinen Kompositionen auf dem Tango-Stil seiner Heimat aufzubauen. »Verano porteño«, der Sommer, scheint die träge Mittags-hitze musikalisch darzustellen. Die Melancholie verstärkt sich noch im Herbst-Stück, das in Mittellage beginnt und dann stetig mehr in die Tiefe sinkt.

Christoph Guddorf/Lea Kollath

Edvard Grieg (1843–1907)

Konzert a-Moll für Klavier und Orchester op. 16

Von 1858 bis 1862 studierte der norwegische Komponist Edvard Grieg am Leipziger Konservatorium. Er besuchte die Konzerte des Gewandhausorchesters, erlebte Clara Schumann am Flügel und Richard Wagners »Tannhäuser« auf der Opernbühne. Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann prägten seinen Musikgeschmack, während der Virtuose Ignaz Moscheles ihn in Fingerfertigkeit unterwies. Doch Grieg war und blieb trotz des vielfachen deutschen Einflusses ein Norweger: Nahezu sämtliche seiner Kompositionen atmen den Geist des Nordens. Die Klangfarben übernahm er aus norwegischen Volksliedern, die Rhythmen von Volkstänzen. Zudem flossen zahlreiche Motive aus der Märchen- und Sagenwelt seines Heimatlandes in seine Werke ein. Grieg genoss — im Gegensatz zu manchem deutschen Komponisten — ein begütertes Leben, das ihm einige künstlerische Freiheiten ermöglichte: Als Sohn eines vermögenden Kaufmanns und einer Pianistin kam er früh mit der damals zeitgenössischen Musik in Kontakt. Er arbeitete zunächst als Pädagoge, konnte aber ab 1874 einen staatlichen Ehrensold beziehen und sich seinem Schaf-

»Ich studierte bei ihr 18 Monate, die mir halfen wie 18 Jahre, denn sie lehrte mich, an Astor Piazzolla zu glauben, und daran, dass meine Musik nicht so schlecht war, wie ich gedacht hatte. Ich hatte geglaubt, ich sei ein Stück Dreck, weil ich in einem Cabaret Tangos spielte, doch gerade das war ja mein Stil. Es war die Befreiung vom verschämten Tangospieler zu einem selbstbewussten Komponisten.«

Piazzolla über den Unterricht bei seiner Pariser Lehrerin Nadia Boulanger

GRÜSSE AUS KOPENHAGEN

Die Uraufführung von Griegs Klavierkonzert fand in Kopenhagen auf dem Flügel des berühmten Pianisten Anton Rubinstein statt, der gerade auf Konzertreise in Dänemark war. Es spielte allerdings der Pianist Edmund Neupert, der bereits den Kompositionsprozess begleitet hatte. Neupert schrieb an Grieg, der selbst nicht dabei sein konnte und in Norwegen weilte: »Der Triumph, den ich feierte, war großartig.«

fen zuwenden. Seinen Lebensabend verbrachte er auf dem idyllischen Landsitz Troldhaugen bei Bergen.

Vielleicht ist es Zufall, dass Grieg während der Arbeit an seinem Klavierkonzert a-Moll op. 16 in Dänemark, also räumlich exakt zwischen Deutschland und Norwegen, zwischen Mittel- und Nordeuropa, weilte. 1868 saß er im dänischen Søllerød am Schreibtisch und schuf ein Werk, das deutsche und norwegische Traditionen vereint: Natürlich basiert es auf Traditionen der deutschen Romantik, das spüren wir sofort. Aber das norwegische Volkslied ist ebenso allgegenwärtig. Man nehme beispielsweise gleich den ersten Satz: Robert Schumanns eigenes a-Moll-Klavierkonzert lässt grüßen, Grieg bediente sich ausgiebig an der Formgebung. Und gleichzeitig finden dort Melodien aus Volksliedern seines Heimatlandes Eingang. Wie so oft sind es insbesondere die Rhythmen, die uns an ferne Länder denken lassen. Und so erinnert im ersten — und später auch im dritten Satz — ein norwegischer Springtanz namens Halling an den Norden. Angebliche Anspielungen an reine Naturphänomene sind hingegen immer leicht zu erahnen: Manche Zuhörer:innen meinen dann das Wasser rauschen, die Vögel zwitschern oder die Sommerhitze flirren zu hören. Doch bei Grieg gewinnen solche Assoziationen tatsächlich an Klarheit — sofern sie im Bereich der Sagenwelt bleiben. Subtrahiert man sämtliche Stilmittel der musikalischen Romantik, bleiben tatsächlich Elfen, Echos und Figuren übrig, die sonst nur in sehr alten Büchern des Nordens vorkommen. Insbesondere der zweite Satz, der — wie es sich auch für Griegs Vorgänger gehörte — ruhig und sanft daherkommt, entführt mit einem großzügigen Melodiebogen in Landschaften, die zuvor kein Mensch gesehen zu haben scheint. Einsamkeit und die Preisung der Natur dürfen getrost assoziiert werden.

Die Kadenz der Solistin steht am Schluss des Konzertes — nahezu ein Garant für einen Erfolg auf den Podien dieser

Welt — und für einen heftigen Applaus in den Sälen. Griegs Klavierkonzert hat beinahe einen ähnlichen Stellenwert wie Tschaikowskis erstes in b-Moll, das schon ausgiebig für TV-Reklame missbraucht wurde. Doch dafür benötigte es ein paar Jahre: 1869 kam Griegs Werk in Kopenhagen zur Uraufführung. Und noch 1885 urteilte der junge Komponist Hugo Wolf: »Das a-Moll-Konzert von Grieg aber mögen die Konzertgeber sich und dem Publikum künftighin schenken. Dieses musikähnliche Geräusch mag vielleicht gut genug sein, Brillenschlangen in Träume zu lullen oder rhythmische Gefühle in abgerichteten Bären zu erwecken — in den Konzertsaal taugt es nicht.«

Olaf Dittmann

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werk-einführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörerfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.



Trolldhaugen, das Haus von Edvard Grieg in Bergen
Hier wohnte der Komponist die letzten 22 Jahre seines Lebens.



FLÖTE Christoph Renz, Sabine Bleier, Leonie Bumüller, Mario Notaristefano

OBOE Johanna Stier, Julia Obergfell, Eloi Huscenot

KLARINETTE Ulf-Guido Schäfer, Susanne Geuer, Jussef Eisa

FAGOTT Pierre Martens, Anton Engelbach, Michael Grünwald, Ulrich Kircheis

HORN Ivo Dudler, Johannes Schlecker, Margje Imandt, Henrich Schäfer

TROMPETE Stefan Schultz, Alexander Mayr, Jörn Schulze, Maximilian Sutter

POSAUNE Michael Steinkühler, Louis Rémy, Christian Heilmann

TUBA Peter Stadlhofer

SAXOFON Lutz Koppetsch, Xavier Larsson Paez

NDR Radiophilharmonie

Als innovatives Sinfonieorchester, das seine hohe künstlerische Qualität mit außergewöhnlicher programmatischer Vielfalt verbindet, genießt die NDR Radiophilharmonie nationales wie internationales Renommee. Versiert im Bereich der klassisch-romantischen Sinfonik, der Alten Musik und im Operngenie, gelingt es der NDR Radiophilharmonie zudem, mit neuartigen Konzertideen und -orten ein breites Publikum anzusprechen, neue Zuhörer:innen zu gewinnen und im Kulturleben zeitgemäße Akzente zu setzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Konzertformaten, die die Neugier des Publikums auf verschiedenste Weise wecken.

Intensiv widmet sich das Orchester auch seinem jungen Publikum. Das Education-Programm »Discover Music!« bietet Kindern und Jugendlichen speziell konzipierte Konzerte sowie ein weites Spektrum an Musikvermittlungs- und Mitmachangeboten. Insgesamt gibt die NDR Radiophilharmoni-

nie etwa 100 Konzerte pro Saison, von denen nahezu alle im NDR übertragen werden und online zum Nachhören weltweit zur Verfügung stehen.

Die NDR Radiophilharmonie, die 1950 in Hannover gegründet wurde und deren heimische Spielstätte der Große Sendesaal im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen ist, arbeitete mit namhaften Größen der Musikszene zusammen — darunter András Schiff, Anne-Sophie Mutter, Midori, Pierre-Laurent Aimard, Philippe Jaroussky und Christoph Eschenbach. Eine regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit Frank Peter Zimmermann, Igor Levit, Maurice Steger, Christian Tetzlaff und den King's Singers sowie im Cross-over-Bereich mit Künstlern wie Brad Mehldau oder Max Mutzke. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich die NDR Radiophilharmonie mit ihren Chefdirigenten Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen und seit 2014 mit Andrew Manze ihren Platz unter den führenden Sinfonieorchestern gesichert. Konzerttourneen führten u. a. nach Asien und Südamerika; wiederholt trat das Orchester in der Royal Albert Hall London, im Wiener Musikverein und im Großen Festspielhaus Salzburg auf.

Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Chefdirigent Andrew Manze hat die NDR Radiophilharmonie in den letzten Jahren künstlerisch entscheidend geprägt und im internationalen Musikleben für Aufsehen und große Resonanz gesorgt. Gleich die erste gemeinsame CD-Veröffentlichung mit Mendelssohn-Sinfonien wurde mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Die Saison 2022/2023 ist die letzte mit Andrew Manze als Chefdirigent.

VIOLINE 1 Florian Donderer (Konzertmeister), Johannes Strake, Frank Wedekind, Bogdan Dragus, Sophie Pantzler, Yulia Van, Gemma Lee, Dmitri Stambulski, Katharina Licht, Beate Weis, Hannah Holsten, Pin-Yi Chu

VIOLINE 2 Oliver Kipp, Bartosz Zachlod, Volker Mutschler, Julie Tetens, Nóra Bacsovcics, Olivia Jablonski, Johannes Watzel, Zsuzsa Zsizsmann, Angela Kim, Marta Aurēlija Rando

VIOLA Sejune Kim, François Lefèvre, Carolin Frick, Miriam Tanase, Carlos Campos Medina, Philipp Sussmann, Manfred Glaß, Nicola Maisenbacher

VIOLONCELLO Nikolai Schneider, Jan Hendrik Rübél, Carsten Jaspert, Oliver Mascarenhas, Christian Edelmann, Wen Teng Chan

KONTRABASS Todor Marković, Rüdiger Ludwig, Eunseon Jang, Alexander Gorny

HARFE Birgit Bachhuber, Miriam Graf

CELESTA Tatiana Berg

PERCUSSION Oliver Arlt, Raimund Peschke, Thomas März, Frank Polter, Elias Fenchel, Hana Yoo

PAUKE Mike Asche



Martynas Levickis wurde nach seinem Solo-Rezital auf der Selliner Seebrücke mit dem Publikumspreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2014 ausgezeichnet. Den Festspielsommer 2023 prägt er als Preisträger in Residence.

Martynas Levickis

Akkordeon, Preisträger in Residence 2023

»Magische Trickkiste« nennt Martynas Levickis sein Instrument gern. Und in der Tat: Wenn der Litauer sein Akkordeon umschnallt und zu spielen beginnt, verstummt das Publikum nicht selten so gebannt, als verfolge es eine verblüffende Zaubershow.

Levickis' Karriere begann in den tiefen Wäldern Litauens, in denen er schon im Alter von drei Jahren die Vögel und das Rauschen der Bäume mit seinem Akkordeon nachahmte. Mit acht Jahren kam er schließlich an die S. Sondeckis School of the Arts in seiner Heimatstadt Šiauliai; später studierte er bei Owen Murray an der Royal Academy of Music in London.

Martynas Levickis' steile Laufbahn als Botschafter des Akkordeons nahm rasant an Fahrt auf, als er 2010 die Castingshow »Lithuania's Got Talent« gewann, in seinem Heimatland zum Superstar wurde und so endgültig bewies, dass sowohl er als auch sein Instrument internationale Aufmerksamkeit verdienen. Es folgte ein Debütalbum bei Decca Classics — Levickis war der erste Akkordeonist, der bei dem Label einen Vertrag unterzeichnete —, das direkt auf Platz 1 der britischen Klassikcharts kletterte. Auch erhielt er über 30 internationale Auszeichnungen, darunter eine Erstplatzierung bei den Coupe Mondiale World Accordion Championships. Heute zählt Martynas Levickis zu den gefragtesten Akkordeon-Solist:innen der Welt. Er spielte u. a. mit dem Gewandhausorchester, der Academy of St Martin in the Fields, dem hr-Sinfonieorchester, dem Iceland Symphony Orchestra und der Kammerakademie Potsdam. Sein Erfolg als Solist beschreibt den Musiker jedoch nur teilweise. Denn er ist noch so viel mehr: Educator, Veranstalter, Dirigent und Komponist sind nur einige Rollen, die er wie scheinbar ganz nebenbei auch noch ausfüllt.

Alice Sara Ott

Klavier, WEMAG-Solistenpreisträgerin 2009

Alice Sara Ott ist einer der kreativsten Köpfe der klassischen Musik und hat mit zahlreichen Dirigenten auf höchstem Niveau zusammengearbeitet, darunter Gustavo Dudamel, Pablo Heras-Casado, Paavo Järvi, Sir Antonio Pappano, Andrés Orozco-Estrada und Vladimir Ashkenazy. Sie tritt u. a. mit den Berliner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic, dem London Symphony Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, der Camerata Salzburg, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Washington's National Symphony Orchestra und den Wiener Symphonikern auf.

2021 hat Ott ihr zehntes Album »Echoes Of Life« bei der Deutschen Grammophon veröffentlicht, wo sie als Exklusivkünstlerin unter Vertrag ist. In Zusammenarbeit mit dem Architekten Hakan Demirel entstand eine digitale Videoinstallation in Albumlänge, die das Konzert begleitet, die Zuhörer:innen auf eine eigene virtuelle Reise mitnimmt und ein völlig neues Konzerterlebnis schafft. Das Projekt hatte seine Weltpremiere im November 2021 in der Londoner Southbank, gefolgt von Terminen u. a. im Pariser La Seine Musicale, im Münchner Prinzregententheater und im Luzerner KKL sowie einer großen Tournee in Japan im Frühjahr 2022. Zu Otts zukünftigen Engagements gehören Auftritte mit dem Orchestre de Paris, dem St. Louis Symphony Orchestra und den Münchner Philharmonikern sowie die Fortsetzung ihrer »Echoes Of Life«-Tournee in Barcelona, Rotterdam und Prag. Neben ihrer musikalischen Leidenschaft ist Ott Illustratorin und Designerin. So entwarf sie eine eigene Taschenlinie für JOST, eine der führenden deutschen Modemarken. Sie war außerdem globale Markenbotschafterin für Technics, arbeitete mit dem französischen Schmuck-Label Chaumet und mit der deutschen Luxusschmuckmarke Wempe zusammen.



Alice Sara Otts CD »Echoes Of Life« folgte auf erfolgreiche Alben wie »Nightfall«, »Wonderland« und »The Chopin Project« und hat insgesamt über 150 Millionen Streams erreicht.



2020 wurde Fabien Gabel von der französischen Regierung zum »Chevalier des Arts et des Lettres« ernannt.

Fabien Gabel

Leitung

Fabien Gabel steht regelmäßig am Pult internationaler Spitzenorchester wie dem London Philharmonic Orchestra, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Oslo Philharmonic, dem Seoul Philharmonic oder dem Melbourne Symphony Orchestra. Er wird für seinen dynamischen Stil gelobt und ist für seine breitgefächerte Repertoireauswahl bekannt.

Gabel begann die Saison 2022/23 mit seinem Debüt bei den BBC Proms. Zudem kehrt er zu diversen internationalen Orchestern zurück und setzt seine enge Zusammenarbeit mit dem Minnesota Orchestra und dem Toronto Symphony Orchestra fort. Weitere Höhepunkte der Saison sind seine Debüts bei den Wiener Symphonikern und an der Pariser Oper, wo er eine Inszenierung von »Carmen« dirigiert. Zudem beginnt Gabel ein groß angelegtes Projekt, bei dem er mit dem Orchestre National de France und dem Orchestre Philharmonique de Radio France neue Musik zu Abel Gances monumentalem Film »Napoleon« aufnimmt.

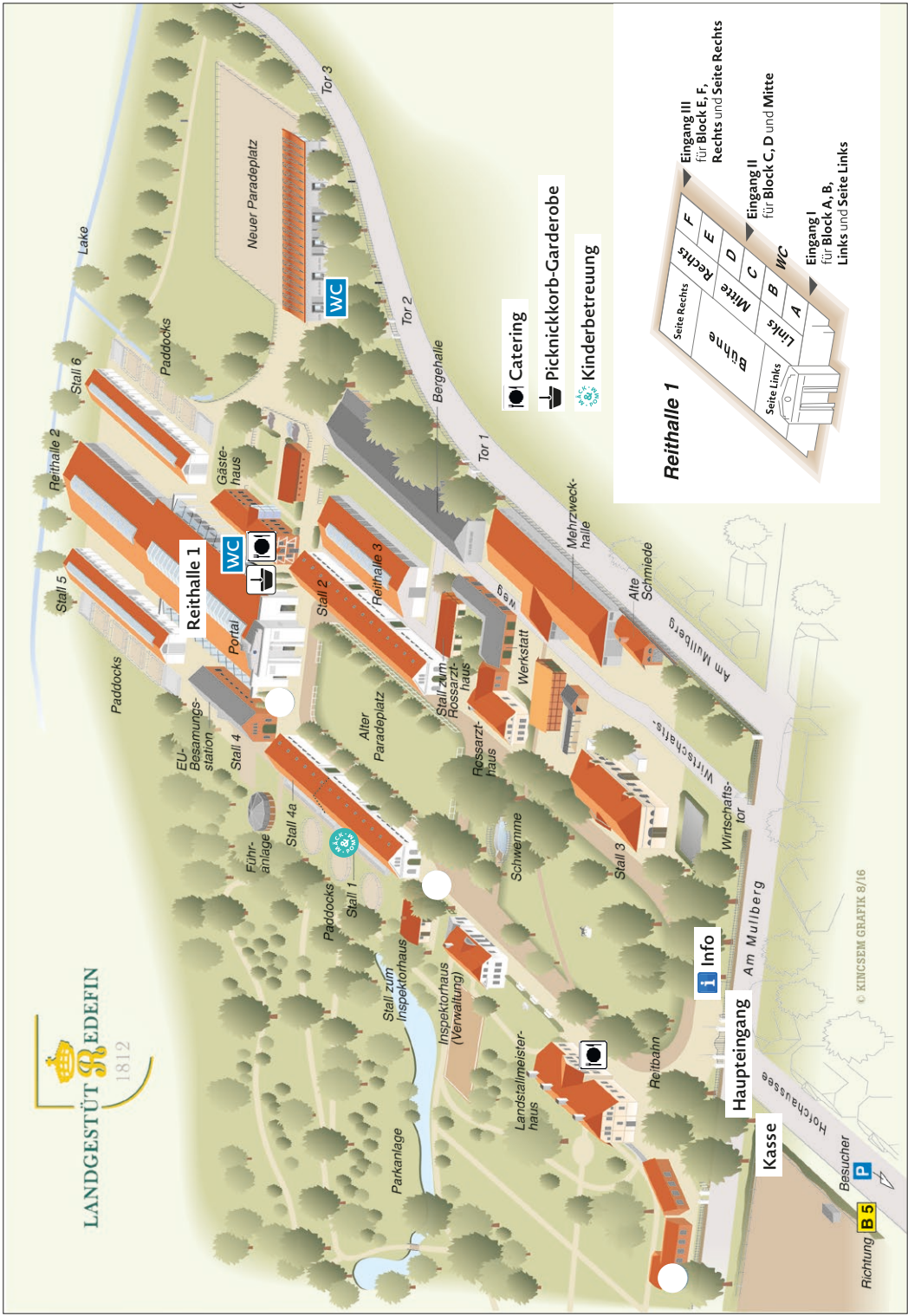
Gabel arbeitet mit Solist:innen und Sänger:innen wie Yefim Bronfman, Bertrand Chamayou, Seong-Jin Cho, Jean-Yves Thibaudet, Gidon Kremer, Christian Tetzlaff, Gautier Capuçon, Johannes Moser, Measha Bruegggosman, Natalie Dessay, Petra Lang, Danielle de Niese und Michael Schade zusammen. Nachdem er 2004 als Gewinner des Donatella-Flick-Dirigierwettbewerbs internationale Aufmerksamkeit erlangte, wurde Gabel zunächst Assistant Conductor des London Symphony Orchestras. Später nahm er die Position als Chefdirigent des Orchestre symphonique de Québec (2012–2021) sowie des Orchestre Français des Jeunes (2017–2021) ein. Ab der Saison 2025/2026 ist Gabel designierter Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters. Gabel wurde in Paris als Sohn einer Musikerfamilie geboren. Er studierte am Pariser Konservatorium und an der HfM Karlsruhe.

Wir hauen ganz klassisch auf die Pauke. Das ist unsere Natur.



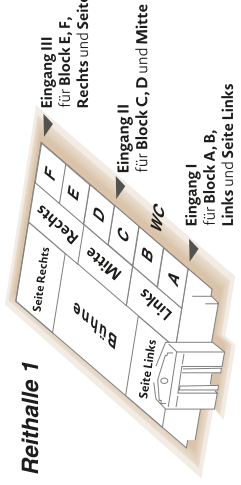
Kultur im LAND ZUM LEBEN: Vollen Einsatz zeigen Celia Verlemann und Kevin Weltzien vom Team der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam bereiten sie der Musik die Bühne bei fast 200 Konzerten pro Saison an den schönsten und ungewöhnlichsten Orten im Land.

Mehr über Kultur und Freizeit in MV: [mecklenburg-vorpommern.de](https://www.mecklenburg-vorpommern.de)



- WC
- Catering
- Picknickkorb-Garderobe
- Kinderbetreuung

Reithalle 1





Landgestüt Redefin

Bereits 1710 existierte in Redefin ein landesherrschaftliches Gestüt, das den Marstall des Schweriner Herzogshauses mit edlen Pferden belieferte. Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin richtete dann das Landgestüt im Jahr 1812 zum Zwecke der Verbesserung der Pferdezucht ein. Über viele Jahre lieferte Mecklenburg dem Landgestüt Celle hoch im Blut stehende Hengste, die in Hannover teilweise zu Linienbegründern wurden. Heute sind neben der Hengsthaltung die Hengst- und Leistungsprüfungen, die Landesreit- und Fahr- schule, die Berufsausbildung zum Pferdewirt und die traditionellen Redefiner Hengstparaden Aufgaben des Landgestüts.

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern veranstalteten am 4. Juli 1999 zum ersten Mal ein Konzert auf dem Areal des Landgestütes Redefin.



Gleich anfordern:
svz.de/testlesen

Festspiele MV 2023

Wir berichten – Sie lesen.

4 Wochen kostenlos online lesen!

- ✓ Interviews der Künstler
- ✓ Meinungen der Gäste
- ✓ Informationen hinter den Kulissen
- ✓ Exklusive Vor- und Nachberichterstattung
- ✓ Das digitale Komplettpaket überall dabei



Schweriner Volkszeitung
— SVZ.



Perfektion in Funktion und Design – seit 1998

Glasdächer | Markisen | Pergolen – made in Germany

Mit unserer Erfahrung im Sicht- und Sonnenschutz bieten wir Ihnen ein Höchstmaß an Kompetenz und setzen all unser Wissen und unsere Leidenschaft für das Design, die Technik und die Zuverlässigkeit unserer Produkte ein – für höchste Qualität „made in Germany“.

25
JAHRE
Lewens
MARKISEN



www.lewens-markisen.de | Telefon: +49 3874 2502 0

Unsere Fachhändler freuen sich auf Sie!



In Warnemünde

startet Ihr Traumurlaub

Auf nach AIDA



LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

 **LOTTO**
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

Füreinander. Miteinander.

**Mit der Kraft der Gemeinschaft
für unsere Vereine.**

Starte jetzt dein Projekt: [99funken.de](https://www.99funken.de)



99FUNKEN



Weil's um mehr als Geld geht.

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Pascal Albandomulos (Alice Sara Ott) · Sebastian Madej (Martynas Levickis) · Wiki-
media gemeinfrei (Ida Rubinstein) · Andreas Sandberg (Trolldaugen) · Nikolaj Lund (NDR Radiophilharmonie)
Stéphane Bourgeois (Fabien Gabel) · Holger Martens (Landgestüt Redefin)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
—svz—

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE
tut gut.



Damit unsere Kinder cool bleiben können.

Wir bringen die Zukunft zum Leuchten.

Für uns ist Nachhaltigkeit mehr als nur ein Herzenthema. Es ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ob es um Geldanlagen oder die Finanzierung von energieeffizientem Bauen geht. Wir kümmern uns.

Mehr Infos erhalten Sie unter spk-m-sn.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin